



„Gold wert“ seien die Gespräche mit den Mentoren wie PD Dr. Tilman von Spiegel, findet Stipendiatin Inken Johannsen (li.). Sie ist auch deswegen von dem Förderprogramm überzeugt.

Förderprogramm für Studierende

POSITIVE ZWISCHENBILANZ NACH EINEM JAHR

Seit gut einem Jahr bieten die Westküstenkliniken Medizinstudierenden (nicht nur) aus der Region ein Stipendium, wenn sie nach bestandenen Abschluss ihre Weiterbildung an den WKK machen. Inken Johannsen ist von Beginn an dabei und zieht eine positive Zwischenbilanz.

Mit 300 Euro im Monat unterstützen die Westküstenkliniken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Förderprogramms. Doch für Inken Johannsen ist es nicht der finanzielle Zuschuss, der das Programm der WKK so wertvoll macht. „Es ist das Mentorenprogramm“, sagt die 30-Jährige. Chefarzt PD Dr. Tilman von Spiegel ist der Mentor von Inken Johannsen und gibt wertvolle Tipps, um manche Klippen im Medizinstudium zu umschiffen oder bei der Vermittlung eines Doktorvaters zu helfen. „Herr PD Dr. von Spiegel ist Gold wert“, lobt Inken Johannsen. „Ich schätze ihn sehr.“

Die gebürtige Brunsbüttelerin hat im März ihre Famulatur in der Anästhesie gemacht. Eine Fachrichtung, die Inken Johannsen spannend findet und die sie auch später einschlagen will. Sie kennt die Arbeit in dem Bereich bereits, weil sie vor ihrem Medizinstudium bereits zwei Jahre als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Intensivstation gearbeitet hatte. Das bedeutet für Inken Johannsen

aber auch, dass sie jetzt während ihrer Famulatur von der Arbeitsweise als Pflegerin auf die einer Ärztin umschalten muss.

Ärztin wollte Inken Johannsen schon immer werden. Allerdings reichte ihre Abiturnote noch nicht für einen sofortigen Studieneinstieg und so absolvierte sie in Kiel zunächst eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin. Erst seit dem Wintersemester 2014 ist sie in Kiel für das Medizinstudium eingeschrieben. Als Inken Johannsen von dem Förderprogramm der WKK erfahren hatte, bewarb sie sich sofort. Denn für die Brunsbüttelerin steht fest, nach dem Staatsexamen wieder zurück an die Westküste zu kommen.

Die Westküstenkliniken unterstützen zurzeit sieben Studierende. Darunter ist auch Katja Gorontzi, die zeitgleich mit Inken Johannsen im März ihre Famulatur an den Westküstenkliniken absolvierte, ebenfalls aus der Region kommt und in Hamburg studiert.



Die beiden Stipendiatinnen Inken Johannsen (li.) und Katja Gorontzi.

Mit dem Förderprogramm sprechen die Westküstenkliniken bisher vor allem Studierende an, die wie Inken Johannsen und Katja Gorontzi aus der Region stammen. Dithmarscher oder Dithmarscherin zu sein, ist aber keine zwingende Voraussetzung. Die Westküstenkliniken freuen sich über Studierende aus der gesamten Bundesrepublik.

Im Juli findet das Auftakttreffen des zweiten Förderprogrammdurchgangs statt, bei welchem die neuen Förderstudierenden ihre Ärztlichen Mentorinnen und Mentoren kennenlernen werden. Auch für 2019 liegen bereits drei Bewerbungen vor. Timm Kaatz, zuständiger Leiter der Stabsstelle Personalentwicklung, zieht daher auch eine positive Bilanz des Programms. „Die Förderung ist ein gutes Instrument, junge Fachkräfte aus der Region hier zu halten und damit den Nachwuchs an Fachkräften zu sichern.“